

Marine Grestener Schichten: pelitischer Oberlias bis Unterdogger. Im Unterdogger eine Brekzienbank mit Komponenten - 40 cm DM. Diese lassen auf vindelizisch-böhmische Landmasse schließen (FAUPL 1975).

Allmählicher Übergang in Zeller Schichten: dunkle bis schwach grünliche Mergel und plattige crinoidenspätige Kalke.

Aptychenkalkbrekzie: Blockförmige tektonische Brekzie an der Überschiebung.

Buntmergelserie: Reste als rote Rutschungen, fossilbelegte höhere Oberkreide. Beweis für die Zugehörigkeit dieser Klippe zur Grestener Klippenzone. Fast vollständig vollzogener Hüllentausch durch

Ybbsitzer Flysch: Gaultflysch und Ybbsitzer Sandstein.

Zu Fuß über Rutschgelände zum westlichen Seitengraben.

Exkursionspunkt 6: Graben 200 m NE Kirchweg.

Serpentinblock von etlichen Metern Durchmesser, umgeben von Gaultflysch im S und Ybbsitzer Sandsteinen im N.

2. Exkursionstag

Donnerstag, 7. Juni 1979: Inneralpine Molasse und "Deckschollenklippen" im Urnbachtal N Ybbsitz.

Fahrt Lunz - Göstling - Kogelsbach - St. Geogen/Reith - Großkripp - Opponitz - durch das Ybbstal nach Gstadt - Waidhofen/Ybbs - Urnbachtal.

Zur Geologie im Abschnitt Lunz - Kogelsbach siehe 3. Exkursionstag. Bei Kogelsbach Querung der Ybbsitz-Göstling-Blattverschiebung, weiter durch Hauptdolomit (Basis der Oisbergmulde) über Großkrippsattel und durch Opponitzer Kalk (gipsführend) nach Opponitz. Bundesstraße gegen N durch die Ofenberg-Antiklinale (Reiflinger Kalke, Steinalmkalke, Lunzer Schichten) in die Frontteile der Lunzer Decke. Querung der Frankenfesler Decke. Bei Gstadt Eintritt in die Flyschzone. **200 m N der Kleinen Ybbs befindet sich hier der berühmte Serpentin von Gstadt.** Querung der Ybbsitzer und Grestener Klippenzone. N von Waidhofen durch die Hauptflyschdecke und durch das Urnbachtal zum Urnbachfenster.

Exkursionspunkt 7: Urnbach bei Schwarzbach und Graben E Unterstein (halbtägige Wanderung).

Inneralpine Molasse und Hubberg-Schuppenzone.

- 1) Erläuterung des Profiles an der Nordflanke des Hubberges
- 2) im Urnbach: Inneralpine Molasse und Buntmergelserie eng verschuppt.
- 3) Profil durch den Graben E Unterstein. Von N nach S:
 - a) Inneralpine Molasse
 - b) etwa 15 m: Span von Gaultflysch fraglicher Zugehörigkeit.
 - c) etwa 300 m geschlossenes Profil von Aptychenkalk, Neokom, Apt. Alb, Cenoman (Tannheimer und Losensteiner Schichten (siehe auch KOLLMANN 1968) Kalk- Dolomitbrekzienlagen in den cenomanen Anteilen.
 - d) etliche Meter Liasfleckenmergel
 - e) 10 - 15 m bunte Jurakalkkrippe
 - f) Rutschgelände mit Sandsteinen, Brekzien, "Dolomitbrekzienschiefern"
 - g) Intraklastische Oberjura-Brekzien
 - h) Liasfleckenmergel in Wiesenzone
 - i) Hauptdolomitbrekzien
 - j) Am Fahrweg im westl. Seitengraben: Sandsteine (? Molasse) und Buntmergelserie
 - k) im Graben: ? Inneralpine Molasse und Buntmergelserie, (fossilbelegte: Maastricht).

Hubberg-Schuppenzone
↓
% →

- Hubberg
Schuppenzone
- 4) Weg aus dem Graben zum Hof Mitterriegel. In der Wiese Härtlinge von Hauptdolomit, und Buntem Jurakalk. Riesenporphyrgerölle sind wiederholt in der Wiese über dem Hof gesehen worden.
 - 5) Sandgrube beim Hof Mitterriegel: Ungerundete Komponenten verschiedener kalkalpiner Gesteine und gerundete Exotika von hauptsächlich Porphyren und roten Sandsteinen (? Buntsandstein oder Permsandstein). Zu den Untersuchungen von Gerölle der mittleren Kreide siehe auch LÖCSEI 1974.

Mittagsrast im Gasthaus Putzmühle

Exkursionspunkt 8: Graben E Hubberg (W Reißnerlehen) halbtägige Wanderung

Profil durch die Hubberg-Schuppenzone. Von N nach S:

- Hubberg-Schuppenzone
- 1) Inneralpine Molasse des Urnbachfensters.
 - 2) Cenomane Brekzien, Konglomerate und Sandsteine
 - 3) einige Meter rote Radiolarite (?Ybbsitzer Klippenzone?)
 - 4) Hauptdolomit und Liasfleckenmergel
 - 5) in Wiesenzone: Schuppe von Inneralpiner Molasse und Buntmergelserie (fossilbelegtes Campan)
 - 6) Rhät - Rhätolias Kalk- u. Mergelfolge (? Kössener Schichten)
 - 7) Jurarotkalke
 - 8) Neokome Schiefer
- nach Maßgabe der Zeit: Fortsetzung gegen N.:
- 9) Hauptdolomit
 - 10) Liasfleckenmergel
 - 11) Schuppe von Gaultflysch
 - 12) Neokomkalke in kalkalpiner Fazies
 - 13) Reitbauernmauer (Steinbruch, wo schon im 18. Jhdt. u.a. für die Kirche am Sonntagsberg "Marmor" gewonnen wurde). Dogger- und Malmkalke (Reitbauernmuerkalk) in kalkalpiner Fazies.
 - 14) sumpfige Wiesenzone u. Eintritt i.d. Ybbsitzer Klippenzone (Ybbsitzer Sandstein) bei Eckam.